



Tofu an die Macht

Ob die Vorstellung von Tentakeln am Drehspiess vielleicht
beim ein oder anderen Studi an der Uni Basel der

ausschlaggebende Punkt war, um bei der Abstimmung für eine vegane Uni-Mensa zu stimmen? Jedenfalls ist diese denkbar knapp ausgefallen, wie die Studentische Körperschaft [Skuba](#) gestern bekannt gab: 52,6 Prozent stimmten dafür, 138 Stimmen hatten den Unterschied gemacht (Wahlbeteiligung: 28 Prozent).

Das letzte Wort über das rein «gemüsige Menü», wie das [Regionaljournal \(ab Minute 6:09\)](#) es nennt, hat aber immer noch das Rektorat, wie Uni-Mediensprecher Matthias Geering in ebenjenem Regi sagt:

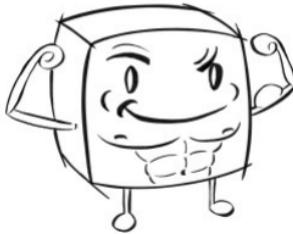


«Dem Rektorat ist es ein Anliegen, dass sich alle so ernähren können, wie sie es für sich entschieden haben.»

Matthias Geering, Uni-Mediensprecher

Das klingt nicht gerade so, als ob rein vegane Menschen, wie sie die Bewegung Plant-Based Universities fordert, wortgetreu umgesetzt werden würden. Schliesslich muss auch die Mensa-Betreiberin das Angebot wirtschaftlich tragen können. Geering rechnet damit, dass der weitere Prozess nun vier bis fünf Jahre in Anspruch nehmen dürfte. In der Abstimmung war jedenfalls von einer veganen Mensa bis 2030 die Rede.

TOFUERTE



@TSIBANANAS

Ein pflanzenbasiertes Essensangebot ist denn auch eine Frage der Nachhaltigkeit. Und da muss die Uni noch ein bisschen aufholen, wie die bz (abo) heute zeigt: Ihre Klimaziele, bis 2030 35 Prozent weniger Treibhausgase als noch 2017 auszustossen, rücken weiter in die Ferne – vor allem deshalb, weil Uni-Mitarbeiter*innen im vergangenen Jahr 1500 Flüge mehr unternahmen als noch 2022 (der Corona-Dämpfer war also nicht nachhaltig). Das ist 25 Prozent weniger als 2017.